



Eine Sprache nicht sprechen dürfen?

In verschiedenen Kantonen wird es in nächster Zeit zu einer Abstimmung über die Kindertagesstätte kommen. Egal wie die Resultate ausfallen werden: Die Palette der Sprachanwendung in den Deutschschweizer Kindertagesstätten wird von „nur noch Mundart“ bis „Mundart und Hochdeutsch als gleichwertige Sprachen“ reichen. Eine Vielfalt, die leider keine Orientierung gibt.

Fachleute beurteilen es als richtig, wenn Kantone das Hochdeutsche aufgrund der Kindertagesstättenlernziele und der Sprachsituation vieler nichtdeutschsprachigen Kinder moderat und gleichwertig mit der Mundart einführen. Die Gleichwertigkeit spiegelt sich in der Deutschschweizer Sprachsituation: Es wird mehrheitlich, aber nicht nur hochdeutsch geschrieben und es wird grossmehrheitlich, aber nicht ausschliesslich Dialekt gesprochen.

Die Kinder haben bereits beim Eintritt in den Kindergarten eine hohe Verstehenskompetenz der hochdeutschen Sprache. Diese erwerben sie über Kindersendungen, Filme und mit Computerspielen. Sie akzeptieren das Hochdeutsch ganz selbstverständlich als eine Sprache neben der Mundart und haben Freude am hochdeutsch- Sprechen. Sie wollen diese Sprache lernen, so wie sie auch lesen und rechnen lernen wollen, weil es sie ein Stück „grösser“ macht. Sie verwenden Hochdeutsch oft auch in Rollenspielen, indem sie Szenen aus ihrer Medienwelt nachspielen. Diesen Ansatz gilt es als Akt der Bildung zu nutzen und weiter zu führen, anstatt die Freude an der Sprache zu ersticken.

Tatsache ist, dass es in den meisten Kindertagesstättenklassen fremdsprachige Kinder hat, welche im Kindergarten teilweise zum ersten Mal mit der Mundart konfrontiert werden. Mit diesen Kindern vorerst im Hochdeutschen zu kommunizieren bringt ihnen mehr, weil sie nach dem allgemeinen Sprachverstehen später auch Mundart lernen und sich so besser integrieren können.

Mit einem ausgewogenen Mix Hochdeutsch – Mundart wird die Sprachneugier der Kinder geweckt und eine positive Einstellung zur Sprache selbst gefördert. Dies ist auch wichtig hinsichtlich des späteren Erlernens von Fremdsprachen.

Die Förderung des Schweizerdeutschen und des Hochdeutschen im Kindergarten zwingt die Kinder zu nichts, ermöglicht ihnen hingegen den Zugang zu vielfältigen Elementen der Sprache, welche sie noch nicht so gut kennen. Das Potential der Kinder ist oft viel höher, als es Kritiker wahrhaben wollen.

Der Verband der Schulleiterinnen und Schulleiter des Kantons Luzern (VSL LU) setzt sich dafür ein, dass Dialekt und Hochdeutsch nicht gegeneinander ausgespielt werden.

Malters, 25. Oktober 2011
Nik Riklin, Präsident VSL LU